

Neujahrsempfang des Treffpunkt Monheim

Rede von Bürgermeister Daniel Zimmermann vom 10.01.2014

Sehr geehrter Herr Lukas,
liebe Treffpunkt-Mitglieder,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

für die freundliche Einladung zu Ihrem Neujahrsempfang bedanke ich mich sehr herzlich. Die Gelegenheit, einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr und einen Ausblick auf das neue Jahr zu werfen, will ich gerne nutzen – vor allem natürlich auch deshalb, weil es so viel Erfreuliches zu berichten gibt.

Schuldentilgung auf dem Stadtfest

Wir können in wirtschaftlicher Hinsicht auf ein außerordentlich erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Stadt hat pünktlich zum Stadtfest im Juni 2013 ihren letzten Kredit getilgt. Der Kämmerer und ich konnten mit einem Scheck, den wir an der Vorstandsvorsitzenden der Stadtparkasse Düsseldorf übergeben haben, den letzten offenen Kredit in Höhe von 2,9 Mio. Euro abbezahlen. Der Treffpunktvorstand wird sich noch lebhaft an den Augenblick erinnern, als ich von der Bühne an der Krischerstraße aus verkündet habe, dass in Ihrem Getränkepavillon der Ausschank von 100 Litern Freibier begonnen hatte, und Sie – von einer Menschentraube umlagert – kaum mit dem Zapfen nachkamen.

Mir ist aber auch die Freude in den Gesichtern der vielen als Cowboys und Indianer verkleideten Menschen im Gedächtnis geblieben, die auf so fröhliche und zu Monheim am Rhein passende Art und Weise die Schuldenfreiheit mit uns gefeiert haben. Passend meine ich übrigens nicht darauf bezogen, dass von außen immer wieder der Vorwurf laut wird, wir hätten unsere Gewerbesteuer in Wild-West-Manier gesenkt. Es heißt dann immer wieder, wir hätten unsere Schuldenfreiheit zulasten anderer Städte erkaufte, die ihre Steuern nicht so einfach senken können. Dazu werde ich gleich noch etwas sagen. Passend fand ich die Veranstaltung einfach deshalb, weil so viele Menschen aus ganz unterschiedlichen Altersgruppen gemeinsam ein großes Fest gefeiert haben. Mit all den Verkleidungen ist ein echtes Stück sommerliche Karnevalsstimmung aufgekommen.

Erfolg der Gewerbesteuerstrategie

Grund zu feiern gab es genug. Mit der Schuldenfreiheit entfällt eine jährliche Zinsbelastung, die noch im Jahr 2010 rund 5 Millionen Euro betrug. Statt diesen Betrag Jahr für Jahr an Banken zu überweisen, können Rat und Verwaltung das Geld nun in die weitere positive Entwicklung der Stadt investieren. Davon profitieren alle Bürgerinnen und Bürger sowie die örtlichen Unternehmen gleichermaßen.

Wir können heute mit Fug und Recht sagen, dass sich die Entscheidung des Stadtrats, den Gewerbesteuerersatz ab Januar 2012 auf 300 Punkte zu senken, als großer Erfolg erwiesen hat. Während Monheim am Rhein in den Jahren bis 2010 noch froh sein musste, wenn die jährliche Gewerbesteuererinnahme einen Wert von 20 Mio. Euro erreichte, so konnten wir im zurückliegenden Jahr stolze 257 Mio. Euro vereinnahmen. Das ist mehr als das Zehnfache der früheren Steuereinnahmen.

Dabei ist es uns sogar in großem Umfang gelungen, Steuerkraft für Monheim am Rhein anzuwerben, die vorher in anderen Bundesländern oder sogar im Ausland veranlagt war.

Steuerwettbewerb nicht zu Lasten der Nachbarstädte

Ich werde nicht müde, darauf hinzuweisen, die zusätzlich in Monheim am Rhein erlangte Steuerkraft zum überwiegenden Teil eben nicht aus NRW stammt, sondern von Standorten jenseits der Landesgrenzen zugeflossen ist. Die Zahlen unserer Monheimer Steuerkraftentwicklung verglichen mit den Zahlen unserer Nachbarstädte belegen das deutlich. Wenn es tatsächlich so wäre – wie der Wild-West-Vorwurf unterstellt –, dass wir anderen Städten mittels eines unfairen Steuerdumpings die Gewerbesteuerzahler streitig machen, dann müsste diese Sogwirkung ja am stärksten in unseren direkten Nachbarstädten spürbar sein. Tatsächlich ist es so, dass in Summe die Steuerkraft von Langenfeld, Leverkusen, Köln, Dormagen und Düsseldorf zwischen 2010 und 2012 ziemlich genau im Rahmen der landesweiten durchschnittlichen Entwicklung in NRW um etwa 5 Prozent gestiegen ist. Monheim hat im gleichen Zeitraum einen Zuwachs von 340 Prozent zu verzeichnen. Dieser Trend setzt sich auch 2013 fort. Damit belegen wir eindeutig, dass wir der Region durch unsere Steuerpolitik nicht schaden, sondern ihr vielmehr nützen.

Die Tatsache, dass Monheim am Rhein eben kein Steuerdumping zu Lasten der Nachbarstädte betreibt, ist aber nicht nur durch Zahlen belegbar, sie erscheint auch plausibel, wenn man bedenkt, dass in keinem anderen Flächenbundesland das Gewerbesteuerniveau so hoch ist wie in Nordrhein-Westfalen.

Viele Gewerbesteuerzahler, die ein ausreichendes Maß an Flexibilität und Beweglichkeit besitzen, hatten Nordrhein-Westfalen längst schon den Rücken gekehrt. Mit der Monheimer Hebesatzpolitik ist es gelungen, ein gutes Stück dieser Steuerkraft zurückzugewinnen beziehungsweise darüber hinaus Steuerkraft an Nordrhein-Westfalen zu binden, die ansonsten aufgrund der allgemein eher noch steigenden Hebesätze in den nächsten Jahren abgeflossen wäre.

Erneute Steuersenkung beschlossen

Den Steuerwettbewerb, von dem immer wieder die Rede ist, verspüren wir in erster Linie in Bezug auf Standorte außerhalb Nordrhein-Westfalens. In Hessen, Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg oder Rheinland-Pfalz gibt es sehr viel günstigere Standortbedingungen als in Nordrhein-Westfalen. Das Unternehmenssteuerrecht in den Niederlanden und Belgien erzeugt ebenfalls einen hohen Wettbewerbsdruck, dem neben Monheim am Rhein nur wenige Kommunen in Nordrhein-Westfalen standhalten können.

Ich bin deshalb dankbar dafür, dass der Stadtrat in seiner letzten Sitzung vor Weihnachten beschlossen hat, die Gewerbesteuer nochmals auf nun 285 Punkte zu senken. Wir erreichen damit vor allem für größere Körperschaftsteuerpflichtige Unternehmen eine Steuerquote von unter 25 Prozent. Erst in diesem Bereich sind wir wettbewerbsfähig mit den vorhin genannten Regionen.

Solidaritätsumlage

Dass diese Entscheidung vielen Abgeordneten im Düsseldorfer Landtag nicht schmeckt, ist klar. Wir sehen das auch an der im November beschlossenen Solidaritätsumlage. Zwar fällt die Zahlungspflicht nur noch etwa halb so hoch aus wie ursprünglich befürchtet, doch auch so wird Monheim am Rhein neun Jahre lang mit einer Summe von insgesamt etwa 240 Millionen Euro herangezogen. Diese Zahlungspflicht ist schlichtweg ungerecht, wenn man bedenkt, dass auch ohne Solidaritätsumlage rund 75 Prozent aller in Monheim am Rhein vereinnahmten Gewerbesteuererträge in den kommunalen Finanzausgleich abfließen. Nur 25

Prozent bleiben überhaupt in der Monheimer Stadtkasse. Auf sie ist jetzt zusätzlich noch die Solidaritätsumlage abzuführen.

Davon lassen wir uns jedoch nicht unterkriegen. Wir werden gemeinsam mit den anderen 58 betroffenen Zahler-Kommunen klagen. Die Solidaritätsumlage ist nicht nur ungerecht und überflüssig, sondern auch verfassungsrechtlich bedenklich. Für das anstehende Verfahren vor dem Landesverfassungsgerichtshof in Münster haben wir gute Argumente auf unserer Seite.

Für die eindeutige Unterstützung durch die IHK möchte ich mich in diesem Zusammenhang herzlich bedanken. Ich glaube, dass die Stellungnahme der IHK mit dazu beigetragen hat, dass die Zahlungspflicht zumindest abgemildert werden konnte.

Der Schaden, den die Solidaritätsumlage angerichtet hat, liegt nicht alleine in der Zahlungspflicht, sondern auch in der Unsicherheit, die sie bei vielen Steuerzahlern erzeugt hat, ob Monheim die günstigen Steuersätze trotz der zusätzlichen Abführungspflicht würde beibehalten können. Auch deshalb ist die erneute Hebesatzsenkung ein wichtiges Signal.

Hauptstadt für Kinder

Ein starkes Signal ist sicher auch die vom Stadtrat am 18. Dezember beschlossene Gebührenfreiheit für die Betreuung von Kindern im Alter von Null bis Zehn in allen örtlichen Bildungseinrichtungen. Dazu zählen Kindertagesstätten, Plätze bei Tagesmüttern oder -vätern und der offene Ganztags in den Grundschulen. Monheim am Rhein beweist damit einmal mehr, dass wir uns beim Thema Kinder- und Familienfreundlichkeit nicht auf allgemeine politische Sonntagsreden beschränken, sondern dieses Ziel tatsächlich umgesetzt wird.

Gleichzeitig fördert die Stadt auch die Gründung von Betriebskitas, indem diese Einrichtungen in die kommunale Bedarfsplanung aufgenommen werden und damit die gleiche Förderung erhalten wie zum Beispiel kirchliche oder sonstige Kindertagesstätten. Was für die Betreiber finanzielle Erleichterungen bedeutet, nennen wir die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So laufen die Planungen für eine neue Betriebskindertagesstätte der Unternehmergemeinschaft Rheinpark bereits auf Hochtouren. Ich finde es toll, dass sich hier so engagierte Unternehmen im Rahmen der Familiengenossenschaft zusammengetan haben, und freue mich schon auf die Eröffnung der dreigruppigen Einrichtung im zweiten Halbjahr.

Kinder- und Familienförderung in diesem Maße wäre ohne die unternehmensfreundliche Gewerbesteuerpolitik der letzten Jahre nicht möglich. Gleichzeitig sind die familienpolitischen Errungenschaften in unserer Stadt ein echtes Aushängeschild für die Wirtschaftsförderung. Ich denke jedenfalls, dass die gefassten Beschlüsse auch für Ihren Kreis heute Abend interessant sind.

Innenstadtumbau

Was erwartet uns noch im neuen Jahr? – Nach dem fertiggestellten Rathausplatz geht es an die weitere Umgestaltung der Krischerstraße. Auch wenn viele Händlerinnen und Händler die bevorstehenden Bauarbeiten mit einer gewissen Sorge betrachten, so habe ich doch das Gefühl, dass die Qualität des bereits umgestalteten Abschnitts ein gewisses Maß an Aufbruchsstimmung geweckt hat. Der neue Rathausplatz gefällt den meisten Bürgerinnen und Bürgern, mit denen ich gesprochen habe, außerordentlich gut. Es sind viele der ursprünglich sehr skeptischen Stimmen verstummt. Ich habe sogar den Eindruck, dass der

fertiggestellte Bauabschnitt das Interesse vieler Menschen am nächsten Bauabschnitt geweckt hat.

Hinzu kommt die erfreuliche Neueröffnung des Expert-Elektronikmarkts an der Ecke Lindenstraße. Das Geschäft von Herrn Hoffmann stellt eine wichtige Bereicherung für den Monheimer Branchenmix dar und wird helfen, die Kaufkraftbindung weiter zu stärken.

Für die anstehenden Bauarbeiten kann ich Ihnen nicht nur zusichern, dass wir mit den beteiligten Planern und Ingenieuren sehr intensiv überlegen, wie man die Bauphase möglichst kurz halten kann. Wir wollen die Bauarbeiten außerdem mit einer ganzen Reihe von Aktivitäten des städtischen Citymarketings begleiten, um die Monheimerinnen und Monheimer trotz der Baustelle in die Innenstadt zu locken.

Citymanagement

Dass dies überhaupt möglich ist, liegt an den personell ausgebauten Kapazitäten der Wirtschaftsförderung. Wir haben für die Bereiche Citymanagement und Tourismus insgesamt zwei zusätzliche Personalstellen eingerichtet.

Dadurch ist es auch möglich, die schwächeren Einzelhandelsstandorte in den Blick zu nehmen. Wir sehen zum Beispiel großen Handlungsbedarf am Ernst-Reuter-Platz. Zu nennen sind aber auch das Einkaufszentrum in Baumberg und die Hauptstraße. Für die Umgestaltung der Hauptstraße läuft zurzeit der beschlossene Gutachterwettbewerb. Der erste Bürgerbeteiligungstermin hat bereits stattgefunden. Ein weiterer wird im neuen Jahr folgen. Für den Ernst-Reuter-Platz und das Baumberger Einkaufszentrum hat die Wirtschaftsförderung ebenfalls Aktivierungsgutachten in Auftrag gegeben, aus denen wir in den nächsten Monaten konkrete Maßnahmen entwickeln wollen.

Gleiches gilt für die Wiederbelebung der Monheimer Altstadt. Wir haben vom Aufsichtsrat der Stadtentwicklungsgesellschaft grünes Licht bekommen, drei zurzeit leerstehende Ladenlokale anzumieten, um dort Gastronomiebetriebe anzusiedeln. Trotz vereinzelt geäußert Kritik an diesem Vorgehen sehe ich keine Alternative, wenn wir verhindern wollen, dass die verschiedenen Eigentümer dieser Flächen am Alten Markt ihre Gewerberäumen in Wohnungen umwandeln und damit den Charakter der Altstadt unwiederbringlich verändern werden. Wir sind uns daher sicher, dass dies der richtige Weg zur Rettung der Altstadt ist. Zusammen mit einem vom Stadtrat bewilligten Fassadenprogramm und den geplanten Verschönerungsmaßnahmen am Alten Markt kann die Monheimer Altstadt so wieder attraktiv werden.

Tourismusförderung

Das Ziel, Monheim am Rhein attraktiver und bekannter zu machen, soll nicht an den Ortsgrenzen enden. Zur weiteren Attraktivierung der Stadt gehört auch die neue Tourismusförderung. Als eine der ersten Maßnahmen des beschlossenen Tourismuskonzepts werden wir ab Februar eine Tourismusinformation in der Geschäftsstelle von Marke Monheim am Bahnhof installieren. Eine zweite Stelle mit dem Fokus auf den Wochenendbetrieb wird in der Altstadt entstehen. Für die Umsetzung der weiteren Maßnahmen aus dem Tourismuskonzept stehen uns in diesem Jahr 300.000 Euro zur Verfügung. Unter anderem sollen an verschiedenen bedeutenden Stellen im Stadtgebiet, z.B. in der Altstadt, im Schellenturm, in der Marienkapelle oder zur Geschichte der Aalräucherei in Baumberg Ausstellungsmodulare platziert werden, die den Erlebniswert der Stadt weiter stärken – für Auswärtige ebenso wie für Einheimische. Sie dürfen gespannt sein.

Dank an Treffpunkt

Für die gute Zusammenarbeit mit dem Treffpunkt möchte ich mich ausdrücklich bedanken. Ich bin mir sicher, dass Sie die von mir genannten Schwerpunkte für das Jahr 2014 engagiert begleiten werden. Zunächst aber gilt mein Dank dem bisherigen. Die Zusammenarbeit, sehr geehrter Herr Prinz, war – ich hoffe, ich darf das so sagen – zwar nicht immer von hundertprozentigem Einvernehmen, aber sehr wohl von gegenseitigem Respekt und dem gemeinsamen Ziel einer Verbesserung der Einkaufsattraktivität und der Kaufkraftbindung geprägt.

Ich habe sehr große Hochachtung dafür, wie Sie und Ihre Vorstandskollegen trotz Ihres Eingebundenseins in ihre eigentliche berufliche Tätigkeit viele, viele Stunden für die Arbeit in der Werbegemeinschaft geopfert haben. Man konnte sich immer auf Sie verlassen – auch dann, wenn es am Morgen eines verkaufsoffenen Sonntags in Strömen regnete, aber trotzdem um 6 Uhr der Aufbau zu organisieren war. Genauso sicher konnte man sich darauf verlassen, dass Sie das Gespräch gesucht und einfach zum Telefonhörer gegriffen haben, wenn es eine Meinungsverschiedenheit gab. Auf diesem Weg konnten wir viele Dinge klären und haben für die allermeisten Probleme eine akzeptable Lösung gefunden.

Ich hoffe, dass die Zusammenarbeit auch mit dem neuen Treffpunktvorstand von diesem gegenseitigen Vertrauen geprägt sein wird. Die Kolleginnen und Kollegen aus der städtischen Wirtschaftsförderung und ich werden dazu gerne ihren Beitrag leisten.

Als Zeichen des Danks und der Anerkennung für Ihre geleistete Arbeit, sehr geehrter Herr Prinz, möchte ich Ihnen seitens der Stadt Monheim am Rhein dieses kleine Geschenk überreichen.

Schluss

Ich wünsche Ihnen sowohl im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt als auch persönlich von Herzen Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass 2014 genauso oder vielleicht sogar noch ein bisschen erfolgreicher wird als das vergangene Jahr.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.